

KUNDENINFO

Naturland Legehennen

Öko-Eier – liegen im Trend

Die Deutschen essen im Jahr ca. 217 Hühnereier, für die sich über 36,6 Millionen Legehennen ins Zeug legen. Gedankt wird es ihnen selten: 5,5 Millionen Tiere werden in Käfigen gesperrt, knapp 32 Millionen Hennen leben in Boden- oder Freilandhaltung. Nur ca. 3,4 Millionen Legehennen werden ökologisch gehalten und produzieren etwa fünf Prozent aller Eier in Deutschland. Ein Öko-Huhn legt hierbei, je nach Rasse, bis zu 300 Eier im Jahr. Öko-Legehennenhalter erbringen mit ihrer Arbeit viele Zusatznutzen, die den Kunden, der Umwelt und vor allem den Hennen zu Gute kommen: Umweltschutz, arteneigene Tierhaltung, Öko-Futter, Stärkung der Abwehrkräfte, gestalteter Lebensraum, an die Fläche gebundene Tierzahl und Öko-Junggeflügelaufzucht. So ist ein „Käfigei“ zwar auf den ersten Blick billiger als ein Öko-Ei. Berechnet man aber die Umweltkosten mit, ist das Öko-Ei preiswerter.

Betriebsgröße – kein Qualitätskriterium

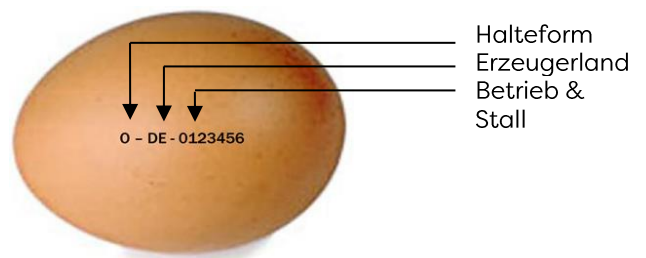
Naturland Bauern zeichnen sich durch vielseitige, innovative und individuelle Formen der Hofbewirtschaftung aus. Dies gilt auch für Eiererzeuger: Einige Öko-Bauern halten wenige hundert Hennen für den eigenen Hofladen und den Eigenbedarf, andere leben ausschließlich von der Eierproduktion und halten mehrere tausend Hennen. Bei größeren Herden besteht einerseits die Gefahr, dass dies zu mehr Stress führt. Andererseits können neue, große Ställe optimiert werden, z.B. bei Stallluftzufuhr, den Einstreuflächen, Nestern und der Anordnung der Sitzstangen. Ein Mischbetrieb kann die Hühner in den Familienalltag mit einbinden – muss jedoch noch viele andere Wirtschaftsbereiche mit abdecken. Ein Betrieb, dessen Schwerpunkt auf die Geflügelhaltung liegt, kann seinen Tieren mehr Zeit widmen.

Trotz dieser weiten Spanne erfüllen alle Betriebe die Vorgaben der EG-Öko-Verordnung und Naturland Betriebe darüber hinaus die strengen Naturland Richtlinien. Entscheidend ist also nicht die Herdengröße, sondern ob die Tiere ihre natürlichen Bedürfnisse gut ausleben können.

Ausweispflicht – das Ei gibt Auskunft

Der verpflichtende Stempel auf der Eierschale liefert detaillierte Informationen: Die erste Ziffer gibt Auskunft über die Haltungform: „0“ für Öko-Landbau, „1“ für Freilandhaltung, „2“ für Boden- und „3“ für Käfighaltung. Die nachfolgenden Ziffern benennen das Herkunftsland wie „DE“ für Naturland – Verband für ökologischen Landbau e. V. Kleinhaderner Weg 1, 82166 Gräfelfing www.naturland.de

Deutschland. Die letzte Ziffernfolge führt zum Legebetrieb/ zum Stall. Auf den Eierkartons wird auch die Kontrollstelle benannt, die den Öko-Betrieb auf die Einhaltung der EG-Öko-VO überprüft, z.B. „DE 005 Oeko-Kontrollstelle“. Die Zeichen der Öko-Verbände wie Naturland, Bioland oder Demeter verweisen auf noch strengere Produktionsvorgaben.



Gesucht – das Zwei-Nutzungshuhn

Für die Legehennenhaltung und die Hähnchenmast gibt es jeweils spezielle Zuchtlinien: Hennen, die viele Eier legen und Masthühner, die viel Fleisch ansetzen. Da männliche Tiere aus der Legehennenzüchtung wenig Fleisch ansetzen, sind sie für die Fleischmast ungeeignet. Sie werden oft in den konventionellen Brütereien getötet und an Zoos abgegeben. Zudem werden bei diesen Züchtungen die besonderen Erfordernisse an die Öko-Haltung und Freilandhaltung nicht berücksichtigt. Gezüchtet werden diese „Hybridrasen“ weltweit von nur wenigen Zuchtunternehmen. Mit den Hybridtieren können Geflügelhalter aus genetischen Gründen keine eigene Nachzucht aufbauen.

Diese Situation ist für den Öko-Landbau nicht tragbar, Forschungseinrichtungen und alternativen Zuchtunternehmen arbeiten daher gemeinsam an einem „Zweinutzungshuhn“. Das Huhn wird allerdings weniger Eier legen und weniger Fleisch ansetzen. Es wird wirtschaftlich nur tragbar sein, wenn Bauern und Verbraucher die Mehrkosten gemeinsam tragen. Aktuell berät Naturland seine Betriebe über die alternativen Züchtungsmöglichkeiten und führt gemeinsam mit Naturland Bauern Züchtungsversuche mit dem Les Bleues-Huhn durch. Das Huhn bringt gute Voraussetzungen für ein Zweinutzungstier mit. Zurzeit mästen die Naturland Betriebe ausschließlich langsam wachsende Rassen wie „JA 757“ oder „Redbro“.

Weitere Informationen zu Öko-Hühnern finden Sie im Info zu „Naturland Masthühnern“.

Naturland Legehennen und Öko-Legehennen	Konventionelle Legehennen	Vorteile der Öko-Haltung für die Legehennen
Antibiotika wird nur in Ausnahmefällen verabreicht – niemals prophylaktisch. Die Anzahl der möglichen Antibiotikagaben ist begrenzt: Maximal eine Gabe bei Tieren, die weniger als ein Jahr und max. drei bei Tieren, die länger als ein Jahr leben. Im Falle der Anwendung muss die doppelte reguläre Wartezeit bis zum Verkauf eingehalten werden – dies gilt für alle herkömmlichen Medikamente.	Antibiotika wird häufig verabreicht. Die Anzahl der Behandlungen ist nicht begrenzt.	Die am Öko-Ei anhaftenden Keime sind viel seltener gegen Antibiotika resistent. Je weniger Antibiotikaresistenzen die Bakterien aufweisen, umso wirksamer bleibt Antibiotika im Krankheitsfall. Durch die verlängerte Wartezeit wird Risiko von Arzneimittelrückständen gesenkt.
Pro m ² begehbare Stallfläche dürfen max. 6 Hennen gehalten werden; die Herdenobergrenze liegt bei 3.000 Tieren pro Stall. Öko-Geflügelmast ist immer mit Auslaufmöglichkeit verbunden; Käfighaltung ist untersagt. Die Entfernung des Auslaufes zum Stall darf max. 150 Meter betragen. Dies begrenzt die Gebäudegröße. Die Legehennen erhalten 4 m ² Grünauslauf pro Legehenne.	Eine Herdenobergrenze gibt es nicht. Üblich sind bis zu 20.000 Tiere pro Stall üblich – meist in Käfigen. Begründet wird die Käfighaltung u.a. mit einer geringeren Keimbelastung der Eier.	Eine geringere Bestandsdichte, viel Platz und diverse Beschäftigungsmöglichkeiten führen zu <ul style="list-style-type: none"> • weniger Stress • weniger Aggressionen gegenüber Artgenossen • bessere Selbstpflege • geringere Ammoniakbelastung ... <p>Es gibt hinsichtlich der Keimbelastung keine Unterschiede zw. den Produktionsformen – trotz einiger anderslautenden Aussagen!</p>
Öko-Betriebe dürfen die Schnäbel der Tiere nur in Ausnahmen beschneiden oder schleifen. Dies ist bei Naturland nicht zulässig.	Die Schnäbel dürfen geschliffen oder gekürzt werden.	Solche Verletzungen behindern die Gefiederpflege und das Fressen. Das Tier darf nicht an Haltebedingungen angepasst werden – sondern umgekehrt.
Es sind synthetische Dotterfarbstoffe verboten.	Synthetische Dotterfarbstoffe sind zugelassen.	Grünfutter enthält Karotin, das dem Dotter eine natürliche Farbe verleiht.
Naturland lässt nur Fischmehl zu, das ausschließlich aus der Speisefischherstellung (Reste) und nachhaltigem Fischfang stammt.	Es wird auf Fischmehl verzichtet oder von der Gammelfischerei bezogen. Für diese gibt es kaum Fangbeschränkungen, aussterbende Fischarten werden zusätzlich gefährdet.	Fischmehl ist im Öko-Landbau kein Massenfutter. Es liefert vielmehr – streng dosiert – die für Tiere die lebenswichtigen Eiweißbausteine Methionin und Lysin. Ein Mangel würde zu Krankheiten führen.
Zwangsmäuser ist untersagt, da die Vögel jederzeit ungehindert Fressen und Trinken können müssen und ausreichend Tageslicht gewährleistet sein muss.	Betriebe, die ihre Hennen mehrere Legeperioden halten, leiten durch Futter-, Wasser- und Lichtzug eine Zwangsmäuser ein. So wechseln alle Tiere ihr Federkleid zur gleichen Zeit.	Die Mäuser ist ein natürlicher Prozess bei den Vögeln und darf nicht mit tierquälerischen Maßnahmen beeinflusst werden.
Weiter Vergleiche werden unter „Naturland Masthühner“ aufgeführt, insbesondere zu folgenden Punkten: Grünauslauf, Außenklimabereich, Sitzstangen, eingestreute Stallfläche und zugelassene Tierzahl pro Hektar Fläche ...		